

erreichen suchte, war, daß er durch Bildung und Kenntnisse, sowie durch Eifer und ernste Arbeit für das Evangelium sich auszeichnende Polen in sein Land zog, von wo aus dieselben durch schriftstellerische Arbeiten, Bücherverbreitung u. s. w. ihren Landsleuten die Literatur der Reformation in wirksamster Weise zugänglich machten, und wo sie entweder von dem Ertrage dieser ihrer Arbeiten und von Jahrgehältern des Herzogs lebten oder als Geistliche Anstellung fanden. Zu diesen Männern gehören Johann Seklucyan (seit 1540 in Königsberg, poln. Prediger, Uebersetzer des Neuen Testaments, Herausgeber des ältesten poln. Gesangbuches, einer Postille und vieler anderer Schriften, gest. 1578), Jan z Koźmina (1541 in Königsberg, aber im folgenden Jahre schon Professor der Rhetorik in Krakau, dann Hofprediger Sigmund Augusts in Wilna bis zu dessen Thronbesteigung, 1549 wieder in Krakau), Martin Glossa aus Wąchocko („magister studii Cracoviensis“, seit 1541 in Königsberg, von 1544 wieder in Krakau, wo 1549 „die 15. Aprilis dissipatio Academiae per studiosos omnes, Cracovia discedentes, duce magistro Glosa“ stattfand, seit 5. Novbr. 1549 Pfr. in

---

durch Einführung der Reformation unter den preußischen Masuren germanisirt“ habe, — eine Behauptung, deren Haltlosigkeit auf der Hand liegt. Gerade Herzog Albrecht trug Sorge für gewissenhafteste Pflege der polnischen Sprache in Masuren und duldete daselbst keine der polnischen Sprache nicht mächtigen Geistlichen (cf. Arnoldt, Nachrichten von etc. Predigern, Königsberg 1777, unter Sehesten „Stentzel N., vorhin ein Ordenspriester, ward 1529 im Novbr. Pf. in Memel, weil er der polnischen Sprache nicht mächtig war, ob er gleich durch einen Tolken zu predigen sich erbothen hatte“), weshalb er auch viele Stellen mit geborenen Polen besetzte. So finden wir, außer den weiter unten zu nennenden Männern, als Geistliche: in Sensburg 1552 einen ehemal. Mönch aus Masovien, in Sorquitten 1547 Matthias Wannowius aus Polen, in Nikolajken 1552 Jakob Willamowski, in Wielitzken 1552 Stanislaus Rybinski aus adl. poln. Geschlechte, in Soldau 1530 Stanislaus aus Krakau (später in Usdan, 1542 in Locken), in Leipe 1553 Stanislaus Zakroczym, ungerechnet diejenigen, bei denen die Herkunft aus Polen sich mit ziemlicher Sicherheit vermuthen läßt. Auch nach Albrecht's Tode dauerte die Besetzung von Pfarrstellen mit Geistlichen, welche geborene Polen waren, fort (Mislenta in Kutten, Leonhard Dembowski in Bartenstein und Königsberg u. a.).